

Legoland am Lyssbach

Lyss Die Sanierung des Lyssbachs im Lysser Zentrum steht an – der Bach soll dynamischer werden. Zur Vorbereitung haben die Planer riesige Legosteine im Bach platziert. Damit wird simuliert, wie der Wasserpegel angehoben werden kann.

Andrea Butorin

Die aufmerksamen Spaziergängerinnen und Spaziergänger werden veritable Bauklötze gestaunt haben: Im Lyssbach, mitten im Lysser Zentrum, liegen riesige Legosteine aus Beton. Während einige Kinder und Jugendliche diese als Kletteranlage und Rückzugsort nutzen, mögen sich andere an der Optik stören.

«Uns ist klar, dass die Blöcke keine Augenweide sind», sagt Timon Bucher vom Lysser Planungsbüro Urbanum. Sie würden denn auch nicht für immer im Bach bleiben, sondern dienen während einer Testphase von Mitte Dezember bis Mitte März lediglich der Simulation der geplanten Aufwertungsmassnahmen.

Ein Teil ist schon renaturiert

Dass der Lyssbach wieder aufgewertet wird, ist eine Auflage des realisierten Hochwasserstollens. Das Büro Urbanum prüft nun im Auftrag des Gemeindeverbands Lyssbach, mit welchen Massnahmen diese Aufwertung vorstättengehen kann.

Vom Amseltal bis zur Kirchenfeldstrasse und vom Buchzopfen bis zum Auslaufwerk des Lyssbachstollens im Gebiet Lyss Nord wurde der Lyssbach bereits renaturiert. Zudem wurden die Wüthrich-Brücke beim Altersheim sowie die Herrengasse-Brücke saniert, und die Kreuzgasse-Brücke hat ihr ursprüngliches und ebenfalls saniertes Gelände wieder erhalten. Das passierte ebenfalls im Rahmen des Lyssbach-Sanierungs-Projekts.

Bachsohle ist zu wenig tief

Nun sind der Bach im Ortskern sowie dessen Mauern dran. Letztere sind zum Teil stark beschädigt. Das Hauptproblem des Bachs liegt in seiner breiten Sohle. Dadurch beträgt der Wasserpegel im Durchschnitt nur gerade 20 bis 30 Zentimeter. «Im Sommer erhitzt sich das Wasser rasch, und das ist schlecht für die Fische», so Bucher.

Deshalb sollen bis zu zwei Drittel der Sohle verbaut werden, was den Wasserpegel bei Niederwasser auf bis zu 60 oder 70 Zentimeter anheben wird. Dabei wird dem urbanen Charakter des kanalisierten Bachs Rechnung getragen: «Das Ziel ist, das vertikale Bild der Bachmauern in die Horizontale zu ziehen», sagt Timon Bucher.



Diese überdimensionalen Legosteine bleiben nicht dauerhaft im Lyssbach. Sie dienen lediglich Testzwecken.

Tanja Lander

«Das Ziel ist, dass der Lyssbach ein dynamisches Gewässer wird.»

Timon Bucher,
Planungsbüro Urbanum

Aus diesem Grund werden im Ortskern Steinquader in den Fluss eingebaut. Sogenannte Faschinen, also Holzbündel, die oft als Renaturierungsmassnahme dienen, würden den städtischen Charakter bloss stören, sagt Bucher. Eingebaut werden letztlich Jurablocksteine, die nur halb so hoch sind wie die aktuell im Bach liegenden Klötze.

Auch für die Fische soll gesorgt werden: Die Steine werden so angelegt, dass Hohlräume entstehen, in denen sich die Fische verstecken können.

Die Sanierung der Mauern ist gleichzeitig mit den Wasserbaumassnahmen vorgesehen, denn gemäss Bucher werden diese Arbeiten Hand in Hand ausgeführt.

Erwarteter Baubeginn: 2018

Der Abschnitt von der Kreuzgasse- bis zur Herrengasse-Brücke dient als Teststrecke für die Gestaltung des urbanen Raums.

Zur Planung lieferten die seit Mitte Dezember im Lyssbach liegenden Klötze bereits wichtige Angaben, etwa zur Strömung oder

zu rücklaufenden Wirbeln. Auch die Fliessgeschwindigkeit wurde bereits erhöht, wie Messungen ergeben haben. Timon Bucher sagt: «Das Ziel ist, dass der Lyssbach ein dynamisches Gewässer wird.»

Eine Mischung aus urbanem und natürlichem Charakter soll der Bach weiter oben, zwischen der Kirchenfeldstrasse und der Wüthrich-Brücke, erhalten. An dieser Stelle sind bereits begrünte Auflandungen vorhanden.

Weiter unten, zwischen Fabrikstrasse und Buchzopfen, ist die Ausgangslage völlig anders: «Dort werden wir nur vereinzelte Elemente einbauen», sagt Bucher. Weil an dieser Stelle der Bach durch eine Böschung und nicht durch eine Mauer begrenzt wird, können diese Elemente von traditionellerer Art sein, wie etwa die erwähnten Faschinen.

Anfang 2017 wird das Wasserbaugesuch eingereicht. Timon

Bucher rechnet aufgrund des Bewilligungsverfahrens sowie mit Einbezug der Fischerei-Schonzeit damit, dass erst 2018 mit dem Bau der Aufwertungsmassnahmen begonnen werden kann.

Erst wird das Wehr saniert

Früher realisiert wird die Wiederherstellung der Wehranlage bei der Unteren Mühle. Dafür liegt noch bis am Montag die Baupublikation bei der Abteilung Bau und Planung der Gemeinde Lyss auf.

Die Bauzeit des Wehrs wird auf Ende des 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts geschätzt. Es diente dem Mühlenbetrieb und ist im Bauinventar des Kantons Bern als «schützenswert» verzeichnet. Als Sofortmassnahme nach den Hochwassern von 2007 wurde es demontiert und zwischengelagert. Nun werden die einzelnen Elemente saniert und am ursprünglichen Standort wieder montiert.

Hier finden Sie weitere Bilder zum Thema:

www.bielertagblatt.ch/galerien

Die Kosten für die Lyssbach-Sanierung

- **Ökologische Gerinneaufwertung** des Lyssbachs: 650 000 Fr.
- **Mauer- und Geländersanierungen:** 1,03 Mio. Fr.
- Restaurieren und Herabsetzen der **Brücke beim Herrengasse-Schulhaus:** 106 000 Fr.
- Wiederherstellen des Geländers und der Brüstung der **Kreuzgasse-Brücke:** 95 000 Fr.
- Restaurieren und Herabsetzen der **Wüthrich-Brücke:** 90 000 Fr.
- Sanierung der **Steinbogenbrücke Kirchgasse:** 70 000 Fr.
- Wiederherstellen der **Wehranlage Untere Mühle:** 100 000 Fr.

Nach Einbezug von 360 000 Fr. für Unvorhergesehenes ergibt das ein **Total von 2,5 Millionen Franken**.
• **Beiträge** daran sind von folgenden Stellen zu erwarten: Bundesamt für Umwelt (Bafu); Bundesamt für Strassen (Astra); Tiefbauamt des Kantons Bern; Renaturierungsfonds des Kantons Bern; Denkmalpflege des Kantons Bern; Lotteriefonds des Kantons Bern; Ökofonds BKW sowie der Gemeinde Lyss. *ab*

Gedanken zum Sonntag

Berufe mit Zukunft



Amira Hafner-Al Jabaji

Vor 30 Jahren versuchte mich Vater für Informatik zu begeistern. Mit bescheidenem Erfolg. Mich überforderte schon das Programmieren meines Taschenrechners am Gymnasium. Doch Vater sollte recht behalten mit seiner Prognose, dass dereinst kein Weg am

Computer vorbeiführen würde, dass dieser unseren Alltag bestimmen würde. Und dass wir irgendwann alle unseren eigenen portablen Personal Computer immer bei uns tragen würden. Er hatte auch recht damit, dass die Berufe der Zukunft in der Informatik und Automation liegen würden.

Heute bin ich ungefähr so alt wie mein Vater damals. Informatiker gibts wie Sand am Meer. Die Automation hat sich zur Digitalisierung weiterentwickelt, und meine eigenen Kinder sind sogenannte digital Natives. Welche Prognosen machen wir heute? Welches sind die Berufe der Zukunft?

Die Fragen stellte ich kürzlich in einer Runde Mittvierziger. Der Eine sagte: «Wir werden im-

mer älter. Alle Berufe, die mit Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen zusammenhängen, haben Zukunft: Hörgeräte, Gehhilfen, Zahnimplantate und vieles mehr.» Ein Anderer meinte: «Alles wird immer unsicherer. Die Sicherheitsbranche hat Zukunft: Sicherungen an Gebäuden genauso wie Versicherungen für alles und jeden und natürlich auch der ganze Bereich der öffentlichen Sicherheit: Polizei und private Sicherheitsdienste bis zu hochspezialisierten Sicherheitssystemen technischer Art, Metalldetektoren, biometrische Gesichtserkennung, IT-Sicherheit ...» Er wusste noch viele Beispiele aufzuzählen, bis er schliesslich bei der Waffenbeschaffung für Privatpersonen, ganze Sicherheits-

dispositive für Grossanlässe und Verteidigungssysteme von Armeen landete. Puh! Da brauchen wir erst mal eine Pause. Dann sagte eine Frau in der Runde: «Wir werden immer einsamer. Darum werden Tiere als Bezugswesen immer wichtiger. In Zukunft werden wir ein grösseres Angebot an trainierten Hunden und anderen Haustieren haben, die auch in der Betreuung alter und kranker Menschen eingesetzt werden.»

Sie erntete umgehend Widerspruch. Diese Aufgaben würden dereinst ohnehin Roboter übernehmen. Man müsse da weiterhin auf Automatisierung und Digitalisierung setzen. Es entbrannte eine heftige Diskussion, der ich nicht mehr folgte, weil ich noch daran war, einen hoff-

nungsvolleren Gegenentwurf zu den Zukunftsszenarien «älter», «einsamer» und «unsicherer» zu entwerfen. Kühn verkündete ich darum: «Wir sind schon all das, was ihr glaubt, in Zukunft zu werden. Darum brauchen wir weniger Technik und auch nicht mehr Tiere, sondern einfach mehr menschliche Präsenz im Alltag. Alles was mit menschlicher Fürsorge zu tun hat, hat Zukunft.» Ich hoffe, ich habe recht. Wie einst mein Vater.

Info: Amira Hafner-Al Jabaji engagiert sich als Muslimin im interreligiösen Dialog und moderiert im Schweizer Fernsehen die Sternstunde Religion. Sie lebt in Grenchen. In dieser Rubrik schreiben abwechselungsweise Autoren verschiedener Glaubensbekenntnisse.

Nachrichten

Ins Autos kollidieren

Vermutlich wegen Glatteis hat sich am Donnerstag auf dem Rebstockweg in Ins ein Zusammenprall zwischen zwei Autos ereignet. Zwei Personen wurden verletzt und mussten mit der Ambulanzen ins Spital gefahren werden. Der Sachschaden wird auf 10 000 Franken geschätzt. *asb*

Rapperswil Glück bei Selbstunfall

Am Donnerstag kam auf der Strecke zwischen Rapperswil und der Lätti ein Automobilist von der Strasse ab. Verletzt wurde niemand. Die Unfallursache sowie die Höhe des Sachschadens ist noch nicht bekannt. *asb*